

**Preisträgerrede zur Verleihung des Aachener Friedenspreises
am 1. September 2004 in der Aula Carolina, Aachen**

Eren Keskin, Istanbul

Verehrte Menschenrechtler und Friedensfreunde,

der mir heute, am 1. September, dem Weltfriedenstag, verliehene Preis ehrt und würdigt mich sehr. Preise dieser Art haben für Menschenrechtsverteidiger einen hohen ethischen Wert und zusätzlich gegenüber dem totalitären und unterdrückenden Regime eine schützende Funktion.

Ich fühle mich sehr glücklich, dass ich lebe und diesen Preis bekomme. Ich sage deshalb „Ich lebe“, weil in der Türkei und in Kurdistan von Seiten des Militärs und der Kontraguerrilla viele unserer Freunde und Wegbegleiter umgebracht wurden. Wegen unserer Ideen wurden wir inhaftiert, wir waren Ziel von bewaffneten Angriffen und es gab Bombenattentate auf unsere Vereinssitze: aber wir haben den Kampf nicht aufgegeben.

Der Staat der Türkischen Republik wurde als ein Nationalstaat gegründet, aber seit der Gründung wurden mit der türkischen und der muslimischen Identität andere Ethnien und Identitäten zunichte gemacht, so dass die Türkei im Augenblick wie ein Friedhof der Kulturen ist.

Obwohl in der Türkei zivile politische Parteien an der Macht zu sein scheinen, bleibt im Grunde das Militär die waltende Macht. Die Innen- und Außenpolitik der Türkei wird vom Militär bestimmt. Und dies muss man einfach wissen: in der Türkei gilt immer noch eine Verfassung, die ein Produkt des Militärputsches von 1980 ist.

Die Grundfrage in der Türkei ist zur Zeit: die kurdische Frage.

Seit der Gründung der Türkischen Republik wird Kurdistan (der türkische Teil Kurdistans, Anm. des Übers.) mit Sondergesetzen verwaltet. Besonders nach dem Militärputsch 1980 kamen in Kurdistan etwa zehntausend Menschen durch Kräfte der Kontraguerrilla um. Von Polizei und Militär wurden tausende Menschen verhaftet, die nie mehr zurück kamen.

In Kurdistan kam es zu Zwangsumsiedlungen aus über 4000 Dörfern durch das Militär, ein Teil der Dörfer wurde verbrannt. Diese Zwangsumsiedlung der Kurden war Ursache für die großen Zerstörungen und den Verfall der Region.

Unter diesen ganzen Rechtsverletzungen haben besonders die kurdischen Frauen leiden müssen. Wir wissen das alle ganz genau: in allen Kriegen werden die Frauen als Kriegsbeute betrachtet. Indem die gegnerischen Soldaten sexuelle Gewalt gegenüber Frauen anwenden, nutzen sie die Moral des Patriarchats aus, um dem Gegner eine zweite und noch stärkere Niederlage zuzufügen.

In den Zeiten des bewaffneten Kampfes wurden in Kurdistan tausende Frauen durch staatliche Kräfte sexuell angegriffen oder misshandelt. Aus diesen Gründen haben wir vor acht Jahren begonnen, das Mandat für Frauen zu übernehmen, die

Opfer staatlich-sexueller Gewalt waren. In diesen acht Jahren kamen 200 Frauen in unser Büro, die meisten von ihnen waren kurdische Frauen. Andere Frauen wurden Opfer dieser Gewalt wegen ihrer politischen Identität. Ein Teil der Hilfesuchenden Frauen sind wegen anderer Delikte festgenommen worden, wurden aber auch Opfer sexueller Gewalt in Haft oder beim Verhör.

Leider ist die Türkei immer noch kein Rechtsstaat. Es gibt einen großen Unterschied zwischen dem Wortlaut Gesetzes und der Anwendung. Folter ist eine verbotene Verhörmethode in der Türkei. Aber sie ist in der Realität noch eine staatliche Verhörmethode. Wegen der Anwartschaft zur Aufnahme in die Europäische Union wurde die Untersuchungshaftzeit auf vier Tage maximal begrenzt. Die Verkürzung dieser Untersuchungshaftzeiten führte dazu, dass die Anzahl der „inoffiziellen Festnahmen“ und „Entführungen“ stark anstieg. Im letzten Jahr wurden sieben Frauen entführt: ihnen wurden die Augen verbunden und sie wurden sexuell missbraucht.

Ich denke, das Grundproblem der Türkei ist der Prozess der zivilen Demokratisierung. So lange der Druck des Militarismus auf die zivile Politik weiter besteht, glaube ich nicht, dass es in der Türkei große demokratische Veränderungen geben wird. Im Gegenteil, in der Türkei kann man nicht von einer demokratischen Lage sprechen. Gleichzeitig ist das Militär Teil des Wirtschaftssystems. OYAK, die Heer-Solidaritätsgemeinschaft, die Militärbank, Versicherungsgesellschaften, Nahrungsmittelfabriken – in 38 Geschäftsfeldern ist das Militär aktiv. Also, Militär und Kapital sind in einer Hand. Dieser Zustand macht das System noch beängstigender.

Heute wird diskutiert, ob die Türkei in die EU aufgenommen oder nicht aufgenommen wird. Als Menschenrechtlerin möchte ich hier die Haltung der EU kritisieren. Heute verlangen die Staaten der Europäischen Union von der Türkei die Lösung der Menschenrechts-, der kurdischen und der Demokratiefrage. Kann aber dabei vergessen werden, dass sie gleichzeitig an die Türkei Waffen verkaufen, mit denen die Türkei in Kurdistan einen Krieg führt?

Nun ja! Was soll man zu der Tatsache sagen, dass viele europäischen Länder gemeinsame Geschäfte mit Firmen des türkischen Militärs abwickeln?

Wir als Menschenrechtler und Friedensaktivisten wissen ganz genau, dass zwischenstaatliche Beziehungen darauf beruhen, dass gegenseitige Interessen geschützt werden. Aber die Beziehung zwischen uns Menschenrechtlern und Friedensaktivisten basiert auf Liebe, Respekt und den Glauben an eine freie Welt .

Aus diesem Grund hat dieser an mich verliehene Preis meinen Glauben an die Demokratie, den Frieden und das Selbstbestimmungsrecht der Kurden, sowie der Frauen und Homosexuellen und aller unterdrückten Identitäten gefestigt.

Noch einmal dankeschön.

Tausend Dank....

Eren Keskin, Rechtsanwältin